

halten. Die vielen genannten Personen sind alle mit ihren Lebensdaten versehen, was nicht nur eine aufwändige Recherchearbeit erfordert hat, sondern nebenbei dem Leser auch zu erkennen gibt, welche der Protagonisten das Jahr 1945 überlebt hatten und somit mit ihrer jeweiligen Vergangenheit in der NS-Zeit – als Täter oder Opfer – im Nachhinein noch konfrontiert werden konnten.

Aber die Informationsfülle ist auch der Punkt, an dem die ansonsten flüssig zu lesende Schilderung von Sprolls Biografie ein wenig ins Stocken gerät: Leicht verliert der Leser im ersten Drittel den Überblick über dessen unzähligen Weggefährten, wer nun geistiger Gefolgsmann und wer Kontrahent war, welcher Theologe dem Antimodernismus verfallen und welcher ehemalige Alumnus ein Reformkatholik war. Marginal sind auch in dem ansonsten gut lektorierten Buch zwei falsche Jahreszahlen, doch während man über Sprolls Ernennung zum Weihbischof am 3. März 1816 (statt 1916; S. 30) noch hinweglesen könnte, hätte die um ein Jahr vorverlegte Reichspogromnacht in den November 1937 (S. 90) nicht passieren dürfen.

Am Schluss seiner Biografie des „Bekennerbischofs“ Johann Bapt. Sproll liefert Dominik Burkard noch ein Kapitel zur „Nachwirkung und Deutung“ von dessen Wirken. Sogar Eugenio Pacelli, damals Nuntius in Deutschland, lobte 1929 – also noch vor der NS-Diktatur – Sproll als einen Mann „ohne Angst und ohne Menschenfurcht“, der „selbst in heiklen Situationen Standhaftigkeit“ beweise (S. 158). László Strauß

Ines MAYER / Reinhold WEBER (Hg.), Menschen, die uns bewegten, 20 deutsche Biografien im 20. Jahrhundert, Köln: Emons Verlag 2014. 184 S. ISBN 978-3-95451-412-0. € 24,95

Der sehr gelungene Sammelband „Menschen, die uns bewegten“ porträtiert 20 Menschen aus Südwestdeutschland, die im 20. Jahrhundert gelebt und gewirkt haben. Dazu präsentiert der Band jeweils in handbuchartiger Form die Lebens- und Wirkungsgeschichte der Ausgewählten: Dies sind der erste Präsident der Weimarer Republik Friedrich Ebert (Walter Mühlhausen), der Unterzeichner des Waffenstillstandes 1918 und Reichsfinanzminister Matthias Erzberger (Christopher Dowe), die Reichskanzler Constantin Fehrenbach, Hermann Müller (beide Bernd Braun) und Joseph Wirth (Ulrike Hörster-Philipps), die Kommunistin und Frauenrechtlerin Clara Zetkin (Ines Mayer), der wichtige und einflussreiche badische Sozialdemokrat Ludwig Marum (Monika Pohl), die Widerstandskämpfer Johann Georg Elser und Claus Schenk Graf von Stauffenberg (beide Peter Steinbach), Sophie Scholl (Angela Borgstedt) und der letzte württembergische Staatspräsident Eugen Bolz, der ebenfalls für seine demokratischen Überzeugungen hingerichtet wurde (Reinhold Weber).

Zu ihnen gehört auch die weniger bekannte Lina Haag, die als Kommunistin im Widerstand aktiv war und ihren Mann aus dem KZ befreite, sowie Gertrud Luckner, die als Christin ebenfalls zur Gruppe der Widerstandskämpfer zählte. Es folgt der erste Bundespräsident Theodor Heuss (Joachim Radkau), der Wiederbegründer der SPD Kurt Schumacher (Julia Angster) und Carlo Schmid (Kurt Hochstuhl), der erste baden-württembergische Ministerpräsident Reinhold Maier (Jörg Brehmer), der baden-württembergische Ministerpräsident und Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (Philipp Gassert) sowie dessen Nachfolger in Baden-Württemberg Hans Filbinger (Erik Lommatzsch). Den Band beschließt der Stuttgarter Bürgermeister Manfred Rommel (Josef Schunder), der durch seine Art und sein Auftreten Stuttgart der Welt öffnete.

Die einzelnen Artikel haben einen ähnlichen Umfang und bestechen durch die reiche Bildauswahl, die, wie es das Vorwort erwähnt, das Buch zu einem „Bilderbuch“ macht. Aller-

dings folgen die einzelnen Artikel keinem einheitlichen Aufbau, was aber den unterschiedlichen Lebensläufen zugutekommt. Dadurch werden die einzelnen Porträts nicht in ein allzu strenges Korsett gedrängt, was die Lesbarkeit erhöht. Am Ende des Buches hilft eine Literaturauswahl, die weiterführende Literatur zu der jeweiligen Person zu finden. Ein Register erschließt die erwähnten Personen. Die Ausstattung des Bandes ist opulent, der durchgehende Vierfarbdruck, der feste Einband, und mit den bereits angesprochenen vielen und abwechslungsreichen Bildern zeigt sich der Band „von seiner schönsten Seite“.

In der Auswahl der Artikel dominieren Persönlichkeiten aus der Weimarer Republik und bekannte Widerstandskämpfer aus der Zeit des Nationalsozialismus. Es werden ausschließlich positive Beispiele von „gelungenen“ Lebensläufen vorgestellt, negative Beispiele fehlen gänzlich. Dies hat aber sicher auch mit den erst gegenwärtig entstehenden Forschungsergebnissen der bundesrepublikanischen Zeitgeschichte zu tun. Auch kann der Haupttitel irritieren, denn die 20 deutschen Biografien sind doch sehr von Personen aus Baden und Württemberg geprägt. Zwar wird im Vorwort darauf eingegangen, dass natürlich auch gerade diese Persönlichkeiten aus Südwestdeutschland die Geschichte prägten und mit Kurt Schumacher der südwestdeutsche Fokus verlassen wird, der Interessierte nördlich des Maines aber wird die eine oder andere Persönlichkeit vermissen.

Die einzelnen Beiträge sind, wie es die Autorenaufzählung zeigt, von führenden Experten geschrieben, die bereits größere Arbeiten zu „ihrer“ jeweiligen Person vorgelegt haben. So lesen sich die einzelnen Artikel trotz der darin vorgestellten Forschung leicht und ermöglichen es dem Leser ohne Schwierigkeit, ihrem Protagonisten zu folgen. Neues erfährt man freilich nicht, doch entspricht dies dem Charakter des Buches als „Coffee-table“-Book, also ein Buch, in dem man blättern soll und informiert werden will.

Die Herausgeber haben mit diesem Band ein opulent ausgestattetes, leicht lesbares Geschenkbuch verfasst, das es einem leicht macht, es in die Hand zu nehmen und sich über die dargestellten Personen zu informieren. Ein außerordentlich gut gelungener Band, dem man viele Leser wünscht.

Daniel Kuhn

Territorial- und Regionalgeschichte

Handbuch der hessischen Geschichte, Bd.3, Ritter, Grafen und Fürsten – weltliche Herrschaften im hessischen Raum, ca. 900–1806, hg. von Winfried SPEITKAMP (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 63,3), Marburg: Historische Kommission für Hessen 2014. XVIII, 530 S., 15 Abb. ISBN 978-3-942225-17-5. Geb. € 36,-

Bereits 1986 hatte die Historische Kommission für Hessen den Plan eines Handbuchs zur hessischen Landesgeschichte in Angriff genommen. Nach dem ursprünglichen Konzept hätte dieses Handbuch, vergleichbar zu bereits existierenden Pendants in Bayern, Niedersachsen und Baden-Württemberg, die Gestalt eines in sich geschlossenen Werkes mit fünf aufeinander bezogenen Bänden annehmen sollen. Nach dem Tod des Projektinitiators Walter Heinemeyer (1912–2001) gerieten die Arbeiten jedoch ins Stocken; der 2003 erschienene Teilband 4,2 (Hessen im Deutschen Bund und im neuen Deutschen Reich [1806] 1815 bis 1945) blieb das einzige publizierte Ergebnis dieser ursprünglichen Konzeption, obwohl Beiträge für andere geplante Bände schon seit den späten 80er Jahren vorlagen. Nachdem der Vorstand zu dem Schluss gekommen war, dass das geplante Konzept sich nicht mehr umsetzen ließe, beschloss die Kommission 2010, dem Handbuch stattdessen die Form einer Publi-